

2. Arbeiten im Wechseltakt.

Dreschgesänge 54. Koreanische Stampfgesänge 56. Beim Pflaster-Räumen in Tunis 59. Gemeinsames 60.

3. Arbeiten im Gleichtakt.

Beim Seilziehen 60. Fasszieher 64. Zugschlägel-Reiner 62. Arbeitsgesänge der Schiffleute 66. Rudertlieder 68. Treidelgesänge 70. Marschlieder 74. Säulenträger 74. Gemeinsames 73.

IV. Ursprung der Poesie und Musik.

Formale Mängel des Untersuchungsmaterials 74. Fragestellung 77. Die rhythmische Einheit ein Dreiecksbilde 77. Den Kern desselben bildet die Arbeit 77. Aehnliche Verbindung beim Tanze 79. Ursprung der Poesie 80. Inhaltliche Anlehnung an die Arbeit 80. Formale Abhängigkeit des sprachlichen und musikalischen Rhythmus von der Körperbewegung 81. Das Arbeitsgeräusch als rhythmisches Mittelglied 81. Arbeitstechnische Grund-
ARBEIT UND RHYTHMUS
 Formale Anlehnung an die Arbeit 81. Feststellung des Rhythmus und Zusammenhang mit Tanz und Gesang 89. Entstehung des Dramas 89. Der Ursprung der Musik 91. Aus Arbeitsinstrumenten werden Musikinstrumente 91. Tanz, Musik und Dichtung als neues Dreiecksbild 92. Die Entwicklungstufen der Lyrik 93. Die epische Poesie 95. Ergebnis 96. Die Möglichkeit einer umgekehrten Konstruktion des Entwicklungsanges 97.

V. Der Rhythmus als ökonomisches Entwicklungsprinzip.

Ursprüngliche Einheitlichkeit 100. Universale Bedeutung des Rhythmus bei den Alten 101. Veränderungen seiner Wirkungsweise entsprechend den Entwicklungsstufen der Technik 104. A. Das werkzeuglose Naturvolk 104. B. Die ersten Werkzeuge als Theil der individuellen Ausseiftung 103. Der Rhythmus als Mittel der Arbeitsvereinigung: Freiwillige Arbeitsgemeinschaften 108. Werkzeugausrüstung und Arbeitsvereinigung bei den Ägyptern 109. Sklavenarbeit 111. C. Vollkommene Instrumente bedingen berufsmässige Gestaltung der Arbeit 113. D. Die Rhythmik des Maschinenzeitalters 114. Schlussbemerkung 116.

Anhang (Schiffsgesänge) 118.

Nachträge 128.